

Gut gedämmt ist nicht alles

Vor einigen Monaten flatterte mir ein Artikel auf den Schreibtisch mit einer Statistik zu Baumängeln. Ich habe ihn leider verbummelt! So geht das halt bei der täglichen Flut von Papier. Ich glaube auch nicht, dass der Heizwert des häufig vergeudeten Papiers den Energieaufwand für Produktion und Verteilung rechtfertigt. Auch, wenn diese Statistik als Marketinginstrument für externe Bauüberwachung dient, sie war dennoch interessant. Natürlich gilt immer noch: „Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast.“

Ich habe aber noch die Fakten aus diesem Artikel im Kopf, da ich sie voll unterstreichen kann! Die Relation war glaubwürdig. Mängel aus dem Bereich Haustechnik, vor allem aus dem Bereich Heizung und Sanitär lagen irgendwo um den Faktor 1,5 bis 2,0 höher als bei den sonstigen Baumängeln, sie nahmen den absoluten Spitzenplatz ein.

Weitere „Untersuchungen“ aus anderen Quellen geben dann auch Hinweise dazu, wieviel Energiemehrverbrauch mit diesen Mängeln an Heizungsanlagen einhergeht. Die Anlagen sind nicht korrekt ausgelegt und berechnet, mangelhaft bzw. gar nicht geplant, der hydraulische Abgleich fehlt (fast immer), Rohrleitungen sind nicht korrekt gedämmt, Armaturen etc. schon gar nicht, obwohl die EnEV und die Heizungsanlagenverordnung dies vorschreiben.

Haben Sie schon einmal eine Zirkulationspumpe mit einer Dämmhülle gesehen? Es gibt sie – nur zur Anwendung kommen sie nicht! Werden sie etwa von Pumpenherstellern über deren Zulieferer nicht angeboten? Und was ist mit der Dämmung dicker Verschraubungen?

Ich habe einmal den Versuch gemacht, den gesamten ungedämmten Teil einer Heizungsanlage grob abzumessen. Dazu brauchte ich nur, nach dem ich selber einen neuen Heizkessel bekommen hatte, in meinen eigenen Keller zu gehen. Ich schätze, dass die gesamte ungedämmte Oberfläche der Verschraubungen, Absperrhähne, Pumpen, Anschlüsse, Stopfen u.s.w. weit mehr als 0,5 m² Fläche ergeben. Eine genaue praxisgerechte Untersuchung wäre sicherlich interessant.

Dazu kommt, dass die größten Flächen dieser Teile deutlich höhere Temperaturen aufweisen als die Heizkörper und sich meistens im planmäßig oder auch unplanmäßig unbeheizten Gebäudebereich befinden. Wer käme auf die Idee, einen kleinen Heizkörper gedankenlos im unbeheizten Keller zu betreiben?

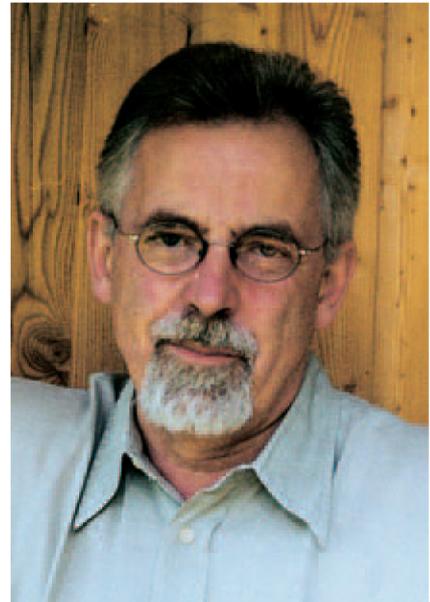
Nun sollten wir aber nicht nur die preislich gebeutelten Installateure an den Pranger stellen. Die Anlagenhersteller selbst sind häufig auch nicht besser. Optimierte, individuelle Regelungen, welche die jeweiligen einzelnen Energieerzeuger wie Solarthermie, Heizkamin, Erdwärmetauscher, Speicher etc. berücksichtigen, sind kaum auf dem Markt vorhanden.

Jeder Anlagenhersteller verkauft „seine Regelung“, in welche fremde Komponenten nicht zu integrieren sind. Fazit: Es wird improvisiert, nur leider oft auf Kosten der Gesamteffizienz.

Zugegeben, mein Frust darüber hat auch persönliche Gründe. Mit sehr viel Ehrgeiz habe ich ein Passivhaus errichtet und alle Komponenten, die zur Energieerzeugung sinnvoll sind, dazu geordert. Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung, Erdwärmetauscher, Erdspeicher, Röhrenvakuumkollektoren u.s.w. Das war vor 6 Jahren. Die Anlage funktioniert bis heute nicht, zumindest nicht mit der erforderlichen Effizienz. Trotz unzähliger Versuche die Komponenten sinnvoll zu regeln. Mein Autohersteller regelt viel kompliziertere Vorgänge in einer ganz kleinen Regeleinheit und dies absolut störungsfrei!

Danach wollte meine Tochter bauen. Auch sie entschied sich für ein hochwertiges Passivhaus in gleicher Bauart, aber mit einer nicht so komplizierten Beheizung. Einfach nur eine angepasste gute Wärmepumpe und eine Solaranlage, also eigentlich Standard.

Es wurde eine schwedische Wärmepumpe ausgewählt mit 5 Jahren Garantie. Nachdem die Stromkosten nach Einzug das 3-fache des berechneten Wertes erreichten, konnte ich unschwer feststellen, dass die Regelung defekt war – meine Tochter heizte quasi nur über den Zusatzheizstab, also direkt mit Strom. Dafür wäre eine Wärmepumpe entbehrlich gewesen!



Die Reklamation blieb Jahre fruchtlos. Zwischenzeitlich wurde dieses schwedische Unternehmen von einem deutschen Unternehmen mit einem bisher guten Image übernommen.

Trotz Garantieurkunde, Fehlernachweis und letztendlich Gerichtsgutachten war man nicht bereit, die defekte Steuerung mit einem Wert von deutlich unter 500,00 Euro, auszutauschen.

Man entschied sich, die Sache vor Gericht auszufechten mit der Begründung, ich hätte die Anlage ja bei der deutschen Niederlassung gekauft. Man habe aber nur das Werk in Schweden erworben und nicht die deutsche Niederlassung.

Wer denkt denn nun etwa an Heuschrecken?

Nun erscheinen diese schwedischen Wärmepumpen in Deutschland unter einem neuen Namen, wie zuvor in Schweden auch bestehend aus drei Buchstaben, nur eben anderen Buchstaben. Die Kürzel schienen wohl besser, um die guten Namen altherwürdiger seriöser deutscher Unternehmen nicht in Misskredit zu bringen.

Ach so, meine Sekretärin, welche im vorigen Jahr gebaut hat, ließ über den beauftragten Installateur ebenfalls eine Wärmepumpe einbauen, vom gleichen Hersteller. Nach nunmehr rund 6 Monaten läuft die Anlage immer noch nicht störungsfrei. Alles nur Einzelfälle?

Dipl. - Ing. E. U. Köhnke